

Special | Atomausstieg

RSS

Übersicht Wissenschaft und Umwelt Wirtschaftliche Auswirkungen

Strompreis, Windkraft, Netzausbau

Die größten Irrtümer über die Energiewende

Montag, 04.06.2012, 14:49 · von FOCUS-Online-Redakteur Simon Che Berberich



Strom wird immer teurer

Vor gut einem Jahr legte die Regierung eine spektakuläre Wende in der Energiepolitik hin. Heute zeigt sich: Das Projekt „Grünes Deutschland“ ist weit schwieriger als angenommen. Wer daneben lag.

Empfehlen 226Twittern 20

3

Deutschland soll grüner werden, da sind sich alle einig. Bis 2020 soll der Treibhausgas-Ausstoß um 40 Prozent verringert werden, im Vergleich zum Jahr 1990. Dafür muss noch einiges passieren.

Vor allem der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromversorgung muss steigen. Doch hier ist seit dem beschlossenen Atomausstieg im Frühjahr 2011 zu wenig passiert. Das liegt auch daran, dass sich Politiker bei Fragen der Energiewende immer wieder Illusionen hingegeben haben. FOCUS Online hat die populärsten Irrtümer zusammengetragen.

- **Die Strompreise steigen nicht**

Damals: Als die Bundesregierung nach dem Fukushima-Schock 2011 das Aus für die deutschen Atomkraftwerke beschloss, kam sofort eine Diskussion um steigende Strompreise auf. Die beschleunigte Energiewende, sagten Kritiker, werde die Energiekosten in die Höhe treiben. Ex-Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) stellte sich diesen Befürchtungen entgegen. „Der Strom wird auf jeden Fall wegen der Investitionen in erneuerbare Energie nicht teurer“, sagte er.

Heute: Mittlerweile stellt sich heraus, dass die Energiewende teurer wird, als gedacht. Allein der Ausbau der Stromtrassen **wird nach neuesten Plänen der Netzbetreiber in den kommenden zehn Jahren rund 20 Milliarden Euro verschlingen**. Weitere zehn Milliarden werden für den Ausbau der Offshore-Windparks auf hoher See nötig sein. Die Kosten dürften am Ende an die Stromkunden weitergereicht werden. Nach Ansicht des Bundesverbands der Verbraucherzentralen werden die Strompreise auch in den kommenden Jahren deutlich zulegen. Nach einer Studie des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) werden die Strompreise bis zum Jahr 2025 sogar um 70 Prozent steigen. Schuld daran seien die Kosten für die Energiewende und der geplante Ausstieg aus der Atomkraft, heißt es in dem Gutachten, das die Industrie- und Handelskammer Baden-Württemberg in Auftrag gegeben hatte.

- **Die Bürger werden umfassend beteiligt**

Damals: Spätestens seit Stuttgart 21 ist klar: Ohne die Beteiligung der Bürger vor Ort sind große Infrastrukturprojekte nur schwer umzusetzen. Dem wollte die Bundesregierung bei ihrer



Übernahme in der Solarbranche
Q-Cells verkauft Dünnschichttochter Solibro an Chinesen

Meistgelesen

- 1 **Strompreis, Windkraft, Netzausbau**
Die größten Irrtümer über die Energiewende
- 2 **Wegen steigender EEG-Umlage**
Rösler zweifelt Ökostromförderung an
- 3 **Hängepartie bei der EEG-Förderung**
Deutsche kaufen keine Solaranlagen mehr

Kernkraft-Lexikon

Kern-Energie
Die wichtigsten Begriffe von A bis Z

Die Debatte um die Zukunft der Atomenergie ist in vollem Gang. Doch die Materie ist komplex. Die wichtigsten Fachbegriffe im Kernkraft-Lexikon: Von A wie Atom bis Z wie Zerfallsprodukt.

ANZEIGE

ZUM THEMA**Kosten der Energiewende**

Verbraucherschützer fürchten steigende Strompreise

20 Milliarden Euro für Stromnetz

Energiewende kommt Deutschland teuer zu stehen

Schwarz-Gelb zweifelt am Atomausstieg

Altmaier: Es gibt keine Energie-Kehtwende

Wirtschaftsminister zur Energiewende

Rösler will neue Kohlekraftwerke

Energiewende

Irrtümer

Kosten

Merkel

Strompreis

Meine Themen



Tagesgeld-Vergleich
Klicken Sie hier für die aktuellen Konditionen

Ökostrom

Ökostrom
Der große Run auf grüne Energie

Schluss mit AKW, her mit grüner Energie. Ökostrom-Anbieter können sich vor Interessenten kaum retten. Doch was ist grüner Strom eigentlich? Und reicht er für alle? Fünf Antworten. Von FOCUS-Online-Autorin

energiepolitischen Wende im Frühjahr 2011 vorbeugen. In einem Strategiepapier verkündeten Umweltminister Norbert Röttgen (CDU) und Wirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP): „Ein breit angelegter gesellschaftlicher Dialog über die Notwendigkeit des Umbaus der Energieversorgung soll eine umfassende Bürgerbeteiligung ermöglichen.“

Heute: Bürgerbeteiligung kostet Zeit – und genau das ist das Problem. Denn angesichts schleppender Fortschritte bekommt die Bundesregierung langsam kalte Füße und drückt bei der Energiewende aufs Tempo. Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) sieht gute Chancen, die Bauzeiten bei neuen Stromtrassen in einigen Fällen zu halbieren. Dank des seit 2011 geltenden Netzausbaubeschleunigungsgesetz könnten die Planungs- und Bauzeiten von zehn auf vier Jahre reduziert werden, sagte er. Kanzlerin Merkel (CDU) lobt das Gesetz: „Wir werden eine sehr intensive, aber auch nicht zu lange Diskussionsphase haben“, sagt sie. Die Opposition kritisiert den Hau-Ruck-Kurs: „Sechs Wochen, um die Beteiligten über den Ausbau der Stromtrassen zu informieren und ihre Meinung einzuholen, reichen hinten und vorne nicht“, sagte NRW-Energieminister Harry Voigtsberger (SPD) der „BILD“.

- **Offshore-Windkraft ist eine Schlüsseltechnik**

Damals: Vor gut einem Jahr galten Windparks auf hoher See als Hoffungsbringer schlechthin. Der Energieexperte der Unionsfraktion, Thomas Bareiß, sah in der Offshore-Windkraft das größte Potential für die Energiewende– „weil diese verhältnismäßig konstant vorhanden ist“. Die staatliche KfW-Bankengruppe und das Umweltministerium legten ein fünf Milliarden Euro umfassendes Programm auf, um die Windkraft auf See zu fördern.

Heute: Mittlerweile zeigt sich, dass die Erwartungen an die Offshore-Windkraft zumindest übereilt, wenn nicht übertrieben waren. Bei den Windparks hakt es an allen Ecken und Enden: Bau und Unterhalt der Anlagen sind teuer, der Netzanschluss geht nicht ordentlich voran. Wegen der Unwägbarkeiten scheuen sich potentielle Geldgeber, im großen Stil in Offshore-Windanlagen zu investieren. Einigen Unternehmen bereiten die Parks bereits Probleme: Siemens zum Beispiel schrieb in seiner Sparte Erneuerbare Energien zuletzt rote Zahlen und musste seine Gewinnprognose für das laufende Jahr kassieren – wegen unerwarteter Kostensteigerungen und Projektverzögerungen.

- **Die Stromversorgung ist gesichert**

Damals: Acht alte Atomkraftwerke nahm die Bundesregierung im Frühjahr 2011 vom Netz – für immer. Die Aktion riss ein Loch in das bisherige Stromangebot. Doch von Versorgungsengpässen wollte die Politik nichts wissen. „Die Versorgungssicherheit ist oberstes Gebot bei der Energiewende“, teilte das Bundesumweltministerium mit.

Heute: Im Winter 2011/2012 hat sich gezeigt, dass die Energieversorgung seit dem Atomausstieg auf Kante genäht ist. Nach Meinung vieler Experten entging Deutschland teilweise nur knapp einem Stromausfall. „Im Februar hätte der Ausfall eines Kraftwerks gereicht und wir hätten einen Blackout gehabt“, sagt KIT-Vizepräsident Peter Fritz. Auch die Bundesnetzagentur warnte Anfang Mai vor Stromausfällen. Zwischen Dezember 2011 und März 2012 habe man dreimal auf die Kaltreserve aus bestehenden Alt-Kraftwerken zurückgreifen müssen, um die Stromnetze stabil zu halten. Auch die Zahl der Eingriffe in Netze und Produktion habe deutlich zugenommen. Bundeskanzlerin Merkel ficht das nicht an. „Die Stromversorgung in Deutschland ist stabil und sicher“, sagte sie im kritischen Monat Februar.

Partnerangebot
Strompreise vergleichen
 Gesamtverbrauch
 3000 kWh/Jahr
 Standort/PLZ

Anzeigen



Karten zu AKW in und um Deutschland



Überblick
 Die Reaktoren in Deutschland



Googlemap
 Grenznahe Reaktoren in Europa

Kosten und Abhängigkeiten



Erneuerbare Energien
 Die Kosten der Energiewende



Atomausstieg
 Rückkehr ins fossile Zeitalter

Alles zum Atomausstieg



Strompreis, Windkraft, Netzausbau Die größten Irrtümer über die Energiewende

Vor gut einem Jahr legte die Regierung eine spektakuläre Wende in der Energiepolitik hin. Heute zeigt sich: Das Projekt „Grünes Deutschland“ ist weit schwieriger als angenommen. Wer daneben lag. Von FOCUS-Online-Redakteur Simon Che Berberich zum Artikel

Kurz vor Altmaier-Besuch Überraschend Bohrung in Atommülllager Asse

20 Milliarden Euro für Stromnetz
 Energiewende kommt Deutschland teuer zu stehen

Wirtschaftsminister zur Energiewende
 Rösler will neue Kohlekraftwerke

Wissenschaftliche Hintergründe



Zukunft der Energie
 Ohne Speicher geht gar nichts



Neue Energien
 Die Zukunft hat schon begonnen

Atomdebatte
 Zukunft der Energie
 Atomkraft-Debatte
 Die Mängelliste gibt es schon lange

Die Katastrophe in Japan



Überblick und Hintergründe
 Alles über den Tsunami und die Atomkatastrophe in Japan

Videos zur Katastrophe in Japan

